

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. J. F. Pompeckj. Bemerkungen zu Dr. Friedrich Katzer: „Ueber die Grenze zwischen Cambrium und Silur in Mittelböhmen“¹⁾.

In seiner mir soeben durch die Freundlichkeit des Autors zugegangenen kleinen Schrift widmet Herr Dr. Katzer mir einige Liebenswürdigkeiten, auf welche ich hier kurz entgegnen möchte.

Herr Katzer wirft meiner Arbeit „Die Fauna des Cambrium von Tejšovic und Skrej in Böhmen“²⁾ „tendenziöse Auffärbung“ und „bedauernswerte Tendenzsucht“ vor. Zum angeblichen Beweise hierfür verbreitert sich Herr Katzer l. c. pag. 4—6 in entstellender Weise über einige Passus meiner Arbeit, ohne Sinn und Zweck derselben richtig erkannt zu haben. Wie aus allen meinen Arbeiten hervorgeht, verfolge ich wie jeder gewissenhafte Arbeiter keine andere Tendenz als die, auf Grund sorgsamer Untersuchungen zu richtigen Resultaten zu gelangen. Die Entdeckung meiner bedauernswerten Tendenzsucht wird, wie ich hoffe, Herrn Katzer's alleiniges Verdienst bleiben, und ich kann wohl sorglos den versuchten Vorwurf ausser acht lassen.

Schwerer wiegt die l. c. pag. 5 gegen mich erhobene Anschuldigung, dass ich mich hätte zu Unwahrheiten verleiten lassen — der schwerste Vorwurf, von dem man getroffen werden kann.

Herr Katzer schreibt l. c. pag. 5, Anm. 7: „Er [Pompeckj] behauptet pag. 570, ich [Katzer] hätte *Ellipsocephalus Germari* mit Pathos als ältesten Trilobiten Europas erklärt. — Wann und wo soll ich [Katzer] das gethan haben.“

In meiner Arbeit heisst es pag. 570, „... *Ell. Germari*, die von Kušta und Katzer mit Pathos als ältester Trilobit Europas erklärte Form“ — Ich habe allerdings übersehen, hier „und Böhmens“ hinzuzufügen. Herr Katzer hat nur zweimal³⁾ *Ell. Germari Barr.* zum „ältesten Trilobiten Böhmens“ erhoben, während es Herrn Kušta's Vorzug bleibt, die betreffende Art auch als ältesten Trilobiten „im Rumpfe Europas“ proclamirt zu haben. *Ell. Germari Barr.*, ist weder der älteste Trilobit Böhmens noch Europas; neben dem älteren *Ell. vetustus m.*, den ich trotz Herrn Katzer's nicht stichhaltigen Einwürfen von *Ell. Germari Barr.* trennen muss, kommen in der unteren Conglomeratzone des Cambrium bei Tejšovic in Böhmen noch andere Trilobiten, z. B. *Solenopleura*-Arten etc. vor, welche älter sind, als der zuerst in einer Kalksandstein-Einlagerung des über der Conglomeratzone liegenden Paradoxides-Schiefers auftretende *Ell. Germari Barr.* Kušta's und Katzer's *Ellipsocephalus Germari* stammte in Wirklichkeit auch aus dieser höheren Lage und nicht aus der unteren Conglomeratzone.

An gleicher Stelle schreibt Herr Katzer ferner: „Auch die Angabe, Kušta's ‚antiprimordiale‘ Fauna und deren Parallelisirung

¹⁾ Sitzungsber. d. Böhm. Ges. d. Wissensch. Prag 1900. Sep.-Abdr. pag. 1—18.

²⁾ Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. Wien 1865, Bd. 45, pag. 495.

³⁾ Katzer: Geologie von Böhmen, pag. 812, 819.

mit dem walisischen Harlech hätten bei mir [Katzer] gläubige Annahme gefunden, ist vollkommen unwahr.“

Auf pag. 569 meiner Arbeit bemerke ich nach einer Liste der von Kušta angeblich in der unteren Conglomeratzone bei Lohovic und Tejšovic gefundenen Versteinerungen: „Aus diesen Arten machte Kušta eine ‚antiprimordiale‘ Fauna, welche er dem walisischen Harlech gleichsetzte. Bei Katzer (Geologie von Böhmen, pag. 309) fanden diese Darstellungen gläubige Annahme.“

Selbstverständlich kann sich hiervon nur soviel auf Herrn Katzer beziehen, als er bis zum Druck resp. Erscheinen der „Geologie von Böhmen“ aus den bis dahin von Kušta publicirten Arbeiten entnommen hat. Wie Herr Katzer pag. 3 seiner jüngsten Schrift in der Anmerkung 4 sagt, wurden die der pag. 854 der „Geologie von Böhmen“ benachbarten Bogen 1890 gedruckt (das Cambrium ist dort pag. 804—857 abgehandelt). Er konnte damals also nur die bis dahin vorliegenden Arbeiten Kušta's aus den Jahren 1884 und 1887 mit den darin enthaltenen Darstellungen benutzen, und das ist pag. 809 des genannten Buches geschehen. Kušta hat erst am 11. Juni 1890 in der Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften über seine „antiprimordiale“ Fauna und deren Parallelisirung mit dem Harlech gesprochen, welcher Vortrag natürlich erst später im Druck erscheinen und darum noch nicht von Herrn Katzer verwendet werden konnte.

Was die Parallelisirung der unteren Conglomeratzone mit dem walisischen Harlech anbetrifft, so hat Herr Katzer 1888 ¹⁾ seine Quarzconglomeratstufe (— untere Conglomeratzone) des böhmischen Cambrium der englischen Caerfai- und Solva-Stufe gleichgesetzt, d. h. er hat sie in der That auch mit dem Harlech parallelisirt. — Herr Katzer hätte sich also den gegen mich gerichteten Ausfall ersparen sollen.

Herr Katzer geht dann zu *Orthis Romingeri Barr.* aus den Paradoxides-Schiefern Böhmens und zu *Orthis Kuthani n.* aus der unteren Conglomeratzone über.

Ich soll übersehen haben, dass Herr Katzer auf pag. 814 der „Geologie von Böhmen“ „die *Orthis* der Conglomeratstufe nicht mit *Orthis Romingeri* direct identificirt“ hat. Herr Katzer sagt dort, dass in der Conglomeratstufe *Orthis Romingeri* „in einer analogen Form“ vorkommt; pag. 809, bei Behandlung der Conglomeratstufe selbst, spricht Herr Katzer aber klipp und klar nur von *Orthis Romingeri Barr.* und verweist dabei auf die pag. 819 nach *Barrande* copirten Abbildungen dieser Art aus den Paradoxides-Schiefern. Warum nennt Herr Katzer hier die Form ohne Clausel unter dem Namen einer Art, welcher er sie nach seiner heutigen Auslegung 5 Seiten später gar nicht zugezählt wissen will? Wenn er pag. 814 des genannten Buches wirklich die Verschiedenheit beider Formen gekannt haben will, dann hätte er pag. 809 das auch schon wissen müssen, wo es sich in erster Linie um die Richtigstellung der betreffenden *Orthis*-Art handelte. Ich musste mich natürlich an die präcis ausgesprochene Bemerkung Katzer's auf pag. 809 halten.

¹⁾ Katzer: Das ältere Palaeozoicum in Mittelböhmen. Prag 1888, pag. 40.

Es sei mir noch gestattet, an Herrn Katzer die Frage zu richten, welche „verdienten Forscher“ ich in meiner Arbeit „angegriffen“ habe? Ich suche in dieser Arbeit vergeblich den Namen auch nur eines verdienten Forschers, der von mir nicht mit gebührendem Respect behandelt worden wäre. Für eine mit zutreffendem Beweismaterial versehene Antwort würde ich dankbar sein.

Ueber den von Herrn Katzer weiter beliebten Ton seiner mir geschenkten Aufmerksamkeiten zu urtheilen, überlasse ich meinen verehrten Fachgenossen.

München, 5. August 1900.

Maria M. Ogilvie-Gordon. Ueber die obere Cassianer Zone an der Falzarego-Strasse (Südtirol).

Bei Gelegenheit eines wiederholten Besuches in München habe ich eine Liste der Versteinerungen angefertigt, welche die Grundlage meiner 1893 aufgestellten „oberen Cassianer“ Zone bildeten. Diese Fossilien ¹⁾ waren, als ich sie im Falzarego-Thal 1891 entdeckte, zum grössten Theil unbekannt. Die Tuffe und Breccien, in welchen sie vorkommen, werden von Loretz zu dem fossilführenden Raibler Horizont des Schlernplateaus gestellt, während E. v. Mojsisovics sie mit dem älteren Horizont der Wengener Schichten vereinigte.

Ich fand durch sorgfältige Aufsammlung in den anstehenden Schichten, dass diese Fauna ausser einem ziemlichen Bruchtheil von Cassianer Typen, in geringerer Zahl solche von Raibl enthielt, ferner eine Reihe von beiden gemeinsamen Typen, neben einer sehr grossen Anzahl selbständiger Formen ²⁾. (Q. J. G. S. 1893, pag. 31, 44, 46, 47.)

Aus den zwei Gründen: dem Auftreten einer charakteristischen Cassian-Raibler Uebergangsauna, und aus der stratigraphischen Lage derselben über fossilreichen Schichten mit einer typischen St. Cassianer Fauna schloss ich, dass diese Fauna der Falzarego-Cortina Wiesen eine palaeontologisch jüngere Zone als die typische St. Cassianer (Stuores-) Fauna repräsentire, aber älter sei als die wohlbekannte, von v. Wöhrmann und Koken beschriebene untere Raibler-Schlernplateau-Fauna ³⁾.

Deshalb führte ich für diese selbständige palaeontologische Zone den Namen „obere Cassianer“ ein. Diese Feststellung einer oberen Cassianer Fauna in Südtirol bewies den gleichen, allmäligen, faunistischen Uebergang von der Cassianer zu der Raibler Zone in Südtirol, wie ihn schon v. Wöhrmann in den Cardita- und Raibler Schichten von Nordtirol ⁴⁾ nachgewiesen hatte.

¹⁾ Meine Aufsammlungen von Enneberg und Ampezzo befinden sich im palaeontologischen Museum von München.

²⁾ Ogilvie: „On the Wengen and Cassian Strata in S. Tyrol“. Quart. Journ. Geol. Soc. 1893. „Coral in the Dolomites“. Geol. Magazine, Dulau u. Co., 1894.

³⁾ v. Wöhrmann und Koken: „Die Faunen der Raibler Schichten vom Schlernplateau“. Zeitschr. d. Deutsch. geol. Gesellsch. 1892.

⁴⁾ v. Wöhrmann: „Die Fauna der sogenannten Cardita- und Raibler Schichten in den Nordtiroler und bayerischen Alpen“. Jahrb. d. k. geol. R.-A., Wien 1889.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [1900](#)

Autor(en)/Author(s): Pompeckj Josef Felix

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Dr. Friedrich Katzer: "Ueber die Grenze zwischen Cambrium und Silur in Mittelböhmen" 304-306](#)